

CHRISTIAN FLÄMIG (Köln), STEPHAN SALLAT (Leipzig)

Musiktherapie bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen in der Schule

Schlagworte: Sprachentwicklungsstörungen, musikalische Förderung, Sprachheilschule, Schule
Der Beitrag entstand im Rahmen einer Doktorarbeit.

Abstract

Hintergrund:

Kinder mit einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung (sSES) zeigen Auffälligkeiten in der präverbalen und den darauf folgenden Entwicklungsphasen. Die Ursache der Störung scheint u.a. in der Informationsverarbeitung des Arbeitsgedächtnisses zu liegen (u.a. Suchodoletz und Allmayer 2001). Neuere Untersuchungen ergaben, dass diese Kinder neben den bekannten Auffälligkeiten in der sprachlichen (prosodischen und syntaktischen) auch in der musikalischen (rhythmisch und melodischen) Informationsverarbeitung Schwierigkeiten zeigen (Jentschke et al. 2008, Sallat 2008, 2011). Geht die musikalisch akustische Verarbeitung der sprachstrukturellen Verarbeitung voraus können Kinder mit einer sSES von einer Förderung der einzelnen musikalische Parameter profitieren indem Automatisierungsprozesse der Sprachverarbeitung unterstützt werden (Sallat 2008, 2001). Innerhalb dieser Studie wurden die Ergebnisse einer sprachfreien melodisch ausgerichteten Musiktherapie bei Schülern einer Sprachheilschule evaluiert.

Ziel und Fragestellung:

Führt ein musiktherapeutische Förderung bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörung im Alter von 7-9 Jahren zur einer verbesserten Sprachverarbeitung?

Methode:

Mittels eines Prä-/Postvergleichs und einer Follow up Untersuchung wurden Kinder im Alter von 7-9 Jahren (Vp=20, Kg=20) empirisch untersucht. Die Versuchsgruppe erhielt über einen Zeitraum von 6 Monaten einmal pro Woche eine 45- minütige melodische Förderung.

Ergebnisse:

Die Versuchsgruppe zeigt in der Phonemanalyse signifikante Unterschiede. Innerhalb der Kontrollgruppe verändert sich die musikalischen Arbeitsgedächtnisfähigkeit, das Melodieverstehen und der auditiven Merkfähigkeit von Nicht-Wörtern signifikant.

Zwischen der Versuchsgruppe und der Kontrollgruppe besteht kein signifikanter Unterschied in allen Untertests pro Messzeitpunkt.

Schlussfolgerung:

Die musikalische Förderung scheint hinsichtlich Sprachverarbeitung vor allem die Fähigkeiten zur Phonemanalyse zu verbessern. Da allerdings in den musikalischen und sprachlichen Fähigkeiten kein signifikanter Unterschied zwischen der Versuchs- und Kontrollgruppe nachgewiesen wurde muss angenommen werden, dass eine musikalische Förderung bei Kindern im Alter von 7-9 Jahren keine Verbesserung der Sprachverarbeitung hervorruft.

Literatur:

Jentschke, S.; Koelsch, S.; Sallat, S.; Fiederici, A.D. (2008): Children with Specific Language Impairment also show impairment of music-syntactic processing. *Journal of Cognitive Neuroscience* 20(11), 1940 - 1951.

Sallat, S. (2008): *Musikalische Fähigkeiten im Fokus von Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen*. Idstein: Schulz-Kirchner.

Sallat, S. (2011): Prosodische und musikalische Verarbeitung im gestörten Spracherwerb. Sprache Stimme Gehör 35(03), 142-147.

Suchodoletz, W. v.; Allmayer, B. (2001): Sprachentwicklungsstörung und Gehirn. Neurobiologische Grundlagen von Sprache und Sprachentwicklungsstörungen. Stuttgart: Kohlhammer.

Kontaktadressen:

Dipl. Heilpäd. Christiane Flämig
Institut für Musikpädagogik
Universität zu Köln
Humanwissenschaftliche Fakultät
Gronewaldstr. 2
50931 Köln

Tel.: 0176/64141207

Mail: christiane flaemig@uni-koeln.de

Dr. Stephan Sallat
Pädagogik mit dem Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation
Universität Leipzig
Institut für Förderpädagogik
Jahnallee 59, Haus 2
D-04109 Leipzig
Tel.: +49 341 9731542
Mail: stephan.sallat@uni-leipzig.de